

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

11. Welcher Mensch heißt wohlthätig?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

wie viel kannst du zusammen sparen, da du mit 60000 Thalern anfängst! Gott erhalte mir nur mein Bischen Armuth! Ich will es gewiß auch die genießen lassen, die darben müssen, wenigstens nach meinem Tode; denn so lange man lebt, weiß man nicht, was man selbst braucht *).“

Der Geizige macht sich häufig der Ungerechtigkeit gegen seinen Nächsten schuldig; er betrügt, und bedrückt sie auf mancherley Weise. Hat er Dienstboten, so läßt er sie Hunger und Noth leiden.

Auch an der Ausübung der Pflichten gegen sich selbst wird der Geizhals gehindert. Er versagt sich nicht bloß das Entbehrliche, sondern auch oft das Unentbehrliche. Statt seinen Ofen oder sein Haus zur rechten Zeit ausbessern zu lassen, läßt er beydes einfallen, und bringt sein eignes Leben in Gefahr.

Der Geiz ersticket alle menschliche Empfindungen, und verleitet nicht selten zu Mord und Todschlag.

Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. I Tim. 6, 10.

II.

Welcher Mensch heißt wohlthätig?

Der, welcher anderer Menschen Wohlfahrt auf eine uneigennützigte Weise (bloß weil es Pflicht ist), und nach Kräften befördert.

*) Rabeners Satiren 4ter Th. p. 320.

Beispiele.

Wer andern, ohne etwas dafür zu hoffen, zu ihrem Vortheile einen guten Rath giebt; wer die Irrenden belehrt, die Fehlenden zurechtweist, die Hungrigen speiset, die Durstigen tränket u. s. w. der ist ein wohlthätiger Mensch. Wer andern durch sein Geld, Ansehn, Exempel u. s. w. behülfflich ist, daß sie arbeitsame, geschickte und gute Menschen werden, und in der Welt ihr Glück machen, der ist ihr Wohlthäter. Wer des Nächsten Ehre, Vermögen oder Leben gegen ungerechte und gewaltthätige Angriffe vertheidiget, der handelt wohlthätig.

Die vornehmsten Wohlthäter für Kinder sind die Eltern und Lehrer. Warum? —

Jeder Mensch soll wohlthätig gegen andre seyn, denn er will, daß es andre, wenn er ihrer Wohlthaten bedürfte, auch gegen ihn seyn sollen. Alles aber, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das sollt ihr ihnen auch thun.

Wer mit Wenigem vielen Menschen wohlzuthun versteht, ist ein weiserer Wohlthäter als der, der mit Vielem nur wenigen wohlthut; eben so ist auch die Gabe des Armen, die er sich selbst abbricht, mehr werth, als die Gabe des Reichen, der von seinem Ueberflusse wohlthut.

Ist der wohl ein achtungswürdiger Wohlthäter, der andern (z. B. Landstreichern, drohenden Bettlern) bloß deswegen eine Gabe mittheilt, weil er sich vor dem Schaden fürchtet, den sie ihm zufügen könnten? — Oder der, wel-

cher mit Widerwillen giebt, bloß um den unverschämten Bettler los zu werden? — Oder der, der aus Ehrbegierde, oder aus Furcht vor der Schande eine Gabe reicht? — Oder aus bloßem Eigennutze, um wieder dafür zu empfangen? — Wenn nun ein Reicher einem Armen viel Geld gäbe, in der Absicht, um ihn zu einem Bubenstreiche zu gebrauchen? — Oder um ein Geheimniß von ihm herauszulocken? — Oder wenn einer recht viel und häufig giebt, um andere, denen er nichts mittheilt, dadurch zu kränken? — Oder wenn er wohlthut, um sich dadurch Freunde zu machen? — Oder wenn er den Unwürdigen gleich den Würdigen wohlthut? — Oder wenn er da, wo er eine wohlthätige Hülfe leisten könnte und sollte, bloß einen wohlthätigen Rath ertheilt? — Oder wenn er von dem, was nicht sein ist und was er andern entwendet hat, wohlthut? — Oder wenn er einer Trinkgesellschaft etliche halbe Gulden gäbe, damit sie recht viel trinken, und sich dann, ihm zur Freude, schlagen solle? — Oder wenn er wohlthut, um andern Freude zu machen? — Oder wer seinen Beleidiger deswegen mit Wohlthaten überhäuft, um ihn recht empfindlich dadurch zu kränken? — Oder in der Absicht, damit er ihn nicht ferner beleidige? — Oder um ihn zu bessern, und seine Pflicht zu thun? —

Können auch Kinder wohlthätig seyn, und wie können sie es? —

Selbst Arme können wohlthätig seyn, entweder durch klugen Rath, oder wenn sie in dem Falle,

wo sie durch die That nicht selbst helfen können, andre um ihren Beystand bitten. — Es ist edler, in der Sache eines andern, als in seiner eignen Angelegenheit zu bitten.

Sollen wir auch unsern Feinden und Beleidigern wohlthun? — Ja! Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen!

Wohlthätigkeit ist diejenige Gesinnung und Handlungsweise, nach der man andern aus Pflicht zu ihrer Wohlfahrt nach Kräften behülflich ist.

12.

Wen nennt man einen barmherzigen Menschen?

Denjenigen, der sich aus Pflicht der nothleidenden und unglücklichen Menschen hülfreich annimmt.

Beispiele.

Wer die Nackenden kleidet, die Verwundeten pflegt, die Kranken wartet, die Erfrornen, Erstickten, Ertrunkenen oder Erhängten wieder ins Leben zu bringen sucht, der ist barmherzig. Wer bey Feuersbrünsten und Wassergefahr Kinder und andere hülflose Menschen rettet, der ist barmherzig. Ein nachahmungswürdiges Exempel der Barmherzigkeit gab auch jener edle Samariter. Luc. 10.

Was ist von solchen Menschen zu halten, denen zwar die Noth anderer wehe thut, oder die zwar mit den Unglücklichen weinen und klagen; aber, ob sie es wohl könnten, keine Hülfe leisten? —